

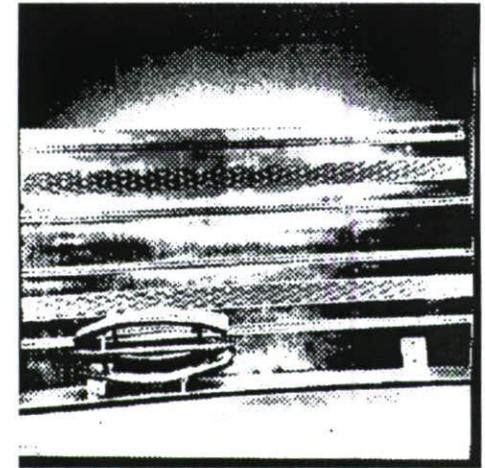
Kunst am Bau Sekundarschule Buchs 1995
arge mostra
Aniko Risch / Duosch Grass
Malans

Beitrag Teilvariante
1. Dezember 1995

Standort Wiese vor Bau 1960
Lärchenholz-Objekt
Länge 3.7 m, Höhe 1.8 m, Durchmesser 1.3 m
Figur V "Zeppelin"

Mit diesem Körper beschliessen wir den geschlagenen Bogen über das gesamte Areal. Das Objekt zeigt deutlich Aufbau und Struktur, wobei die finale Fülle noch offen ist. Das mit den Rippen formulierte Volumen wird sich vor Ort und bei "Kopfreisen" rasch mit den Essenzen der Umgebung füllen. Herkunft und Hintergrund des Körpers ist jetzt noch erkennbar. Sieben starke, bogenförmige Rippen reihen sich um massiv verleimte Holzreifen und formulieren Innenraum. Die äussere Grenze ist durch die querlaufenden Struktur offen und theoretisch grossflächig. Von jeder Warte aus kann sowohl der Körper als Ganzes als auch der Hintergrund gesehen werden. Mit dem Ende der Objektreihe stellen wir den Vergleich mit einer/einem Schulabgänger/in an. Der Zeppelin hat die Ausrichtung zum freien Feld. In den Grundzügen sind alle Formen enthalten - Bewegung - Fortkommen - Fliegen ist nur noch eine Frage der Zeit - die Bedingungen dazu sind erfüllt.

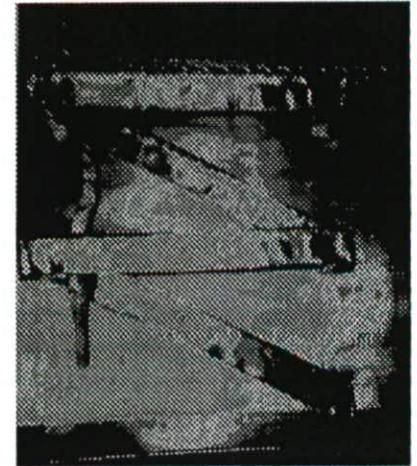
Angaben: Die Skulptur ruht auf Sockel aus dem gleichen Material. Verankert und befestigt wird der "Zeppelin" auf einem H-Fundament. Das gewährleistet die Stabilität auf dem Wiesengrund - die äusserlich voneinander unabhängigen Sockel sind untergründig miteinander verbunden. Damit unter der Skulptur die Wiese weiterwächst, wird die Verbindung der einzelnen Sockel-Fundamente unter die Erdoberfläche gesenkt. Einzig die zwei Standflächen erreicht das Niveau Null. Die Oberflächenbehandlung des extrem witterungsbeständigen Lärchenholzes ist auch hier eine natürliche. Wir verwenden Leinöl - was in der Verbindung mit dem natürlichen und starken Nachdunkeln des fast rötlichem Holz eine kompakte Oberfläche verleiht. Lärchenholz härtet gut aus und erhält im Laufe der Zeit einen Anflug von Silber.



Ort Treppenhaus Neubau
Ulmenholz-Objekt
Länge 8,4 m, Breite 0.45 m, Tiefe 0.35 m
Figur III "Spiralgrat"

Das Treppenhaus ist ein Transportweg. Ein klar geformter und strenger Auf- und Abgang. Klares Nordlicht erhellt den hohen Raum - es fließt von oben und zeichnet mit der Brüstung Schatten. Der Lauf des Betonbandes baut einen Raum im Raum - einen Schacht. Hier wird Höhe überwunden und abgestiegen. Der Blick orientiert sich steigend nach oben. Beim Abstieg taucht er unter die Oberdecke - noch weiter unten stößt er an den Treppenfuss. Von dort aus gibt es weitere Fixierpunkte. Das Ulmenholz-Objekt fasst den Blick - dreht ihn in die Richtungen der Windung und führt. Der "Spiralgrat" überwindet sieben Meter Höhe - in keinem Abschnitt dieses Drehens ist er sich gleich. Wie Schritt für Schritt eine Treppe begangen werden muss, gleich in Tempo und Struktur, überwindet der Holzkörper seinen begrenzten Raum. Damit beugt er die Strenge der Treppe - er durchbricht den Aufgang und untermalt die Perspektive.

Angaben: Der Ulmenholzkörper wird in fünf Einzelteilen aus dem Holz gehauen. Die (wulstige) Oberfläche wird betont organisch gehalten. Unser "Spiralgrat" wird an den jeweils an die die Windungen angrenzende Betonbrüstung angedornt. Als verzapfter und verleimter Grat ist das Objekt schräge gehängt und durch den Kontakt mit dem Band stabil und fest. Auch hier ist die Oberfläche mit Leinöl behandelt. Diese natürliche Methode zum Schutz der Oberfläche ebenfalls die gesündeste.



Standort Schulhaus 1915

Eichenholz-Objekte
Durchmesser 2.5 m, Rad-Dicke 0.25 - 0.3 m

Figur I "Räder der Zeit"

Die einfachste Schilderung einer Bewegung ist der Kreis. Ein Linienlauf der in sich geschlossen ist, zeigt Beständigkeit. Eine rund-um-runde Form bedeutet Transmission - Kraft- und Mittelübertragung ohne grösseren Verlust; ein Transport der leichten Art. Bewegung ist seit Urzeiten mit dem Rad verbunden. Denken wir an die Schwungräder der ersten Dampfmaschinen - der schiere Wagemut, grenzend an Gigantismus. Das war damals so wie heute. Gross - sich drehend - kraftvoll wurde mit Kreisformen voller Elan die Industrialisierung angetrieben. Mit diesen Rädern liess sich die Welt erobern - davon waren fast alle überzeugt. Wo sich Industrieräder drehten, rollte anderes hinterher. Ein einfaches Wagenrad vermittelt andere Bilder. Immer noch auf die archaische Form zur Fortbewegung angewiesen, benutzt der Mensch das Rad heute nachlässiger - andere Mittel sind greifbar - die Folgen dieses unbeachteten Wertverlustes stehen uns ins Haus. Wenn Räder unserer Art, ineinander verschlauft, sich scheinbar stabilisierend, fast gemeinsam aber in entgegengesetzte Richtung fallend, wenn diese Räder zu einer Substanz von Vormaligkeit werden können - dann vor dem baulichen Hintergrund des Körpers aus dem Jahre 1915. Unsere Räder stehen für ein Stück Vergangenheit - doch dem Kreis ist gestern und heute Eines - der Linienlauf ist in sich geschlossen - der Stillstand ist Trug.

Angaben: Als Körpermaterial verwenden wir Eichenholz - die 2,5 m hohen Räder sind so äusserst klar in der Raumabgrenzung, dicht und wetterbeständig. Mit einem Fundament und tiefer Verdornung im Objekt sind sie stabil und robust.

